

## Jetzt sind wieder Ideen gefragt

Neue Runde „Jugend forscht“ startet

Von Marita Zimmerhof

**Hildesheim.** Auch Corona kann Deutschlands bekanntesten naturwissenschaftlichen Nachwuchswettbewerb nicht ausbremsen: Es geht wieder los mit „Jugend forscht“. Zum 56. Mal können junge Leute beweisen, wie viel Kreativität in ihnen steckt und frei gewählte Forschungsprojekte aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften oder Technik (MINT) bearbeiten.

Schüler, Auszubildende und Studenten sind aufgerufen, in der Wettbewerbsrunde 2021 innovative Projekte zu präsentieren, um Ideen und Konzepte für die zukunftsfähige Gestaltung unseres Planeten zu entwickeln. Entsprechend heißt das Motto dieses Mal: „Lass Zukunft da!“

„Jugend forscht“ bietet Kindern und Jugendlichen die Freiheit, ihre Experimentierfreude und ihren Erfindergeist zu entfalten – zu Hause, in der Schule oder in außerschulischen Lernrichtungen. Am Wettbewerb können junge Leute bis 21 Jahre teilnehmen. Jüngere Schüler müssen im Anmeldejahr mindestens die vierte Klasse besuchen, Studenten dürfen sich höchstens im ersten Studienjahr befinden. Stichtag ist der 31. Dezember 2020.

Zugelassen sind sowohl Einzelpersonen als auch Zweier- oder Dreiermannschaften. Die Anmeldung für die neue Runde ist bis 30. November möglich. Bei Jugend forscht gibt es keine vorgegebenen Aufgaben. Wichtig ist aber, dass sich die Fragestellung einem der sieben Fachgebiete zuordnen lässt: Arbeitswelt, Biologie, Chemie, Geo- und Raumwissenschaften, Mathematik/Informatik, Physik sowie Technik stehen zur Auswahl.

Für die Anmeldung reichen zunächst das Thema und eine kurze Projektbeschreibung. Im Januar müssen die Teilnehmer eine schriftliche Ausarbeitung einreichen. Im Februar starten dann die Regionalwettbewerbe. Wer gewinnt, tritt auf Landes-ebene an. Dort qualifizieren sich die Besten für das Bundesfinale Ende Mai. Auf allen drei Wettbewerbsstufen werden Geld- und Sachpreise im Wert von mehr als einer Million Euro vergeben.

„Wir sind uns bewusst, dass Kinder und Jugendliche ebenso wie Lehrkräfte und Schulen angesichts der aktuellen Coronavirus-Pandemie in den kommenden Monaten vor vielfältigen Herausforderungen stehen“, sagt Sven Baszio, Geschäftsführender Vorstand der Stiftung Jugend forscht. „Dennoch rufen wir gerade in dieser außergewöhnlichen Zeit zur Teilnahme auf. Denn einmal mehr wird deutlich, wie wichtig Forschung und Entwicklung für die Zukunft unserer Gesellschaft sind.“ Teilnahmebedingungen, das Online-Formular sowie weitere Infos unter [www.jugend-forscht.de](http://www.jugend-forscht.de).

# Wespen-Alarm: Der Sturm auf den Zwetschenkuchen beginnt wieder

Hochsaison für die schwarz-gelben Insekten – doch nur zwei von acht Arten kommen uns überhaupt in die Quere.

Von Marita Zimmerhof

**Hildesheim.** Jetzt beginnt wieder die Zeit, in der Bäckerei-Verkäuferinnen zu wahren Heldinnen werden: Auf Plunderstücken und Zwetschenkuchen schwirren Wespen in hellen Scharen. Dann gehört schon eine gehörige Portion Mut dazu, beherzt in den Schwarm hineinzu greifen und das süße Kuchenteilchen aus dem Tresen zu angeln. „Wie oft ich schon gestochen worden bin? Kann ich gar nicht mehr sagen“, meinte die Verkäuferin in einer Hildesheimer Bäckerei und lacht.

Die heißen Temperaturen dieser Tage kommen den schwarz-gelben Insekten gerade recht. Wer sich unter freiem Himmel Kuchen, Eis oder Fruchtsaft gönnt, dürfte nicht lange allein bleiben. Viele Menschen geraten beim Anblick von Wespen allerdings regelrecht in Panik, schlagen nach ihnen, reagieren mit wilden, hektischen Bewegungen. Doch das ist grundverkehrt. Wespen könnten das als Attacke missverstehen – und sich verteidigen wollen.

„Wer von Wespen umschwirrt wird, sollte Ruhe bewahren und die Tiere einfach nur sanft wegschieben“, sagt Matthias Freter vom Naturschutzbund Deutschland (Nabu). Auf keinen Fall sollte man sie anspitzen, um sie zu vertreiben. „Das im Atem enthaltene Kohlendioxid gilt für die Tiere als Alarmsignal und versetzt sie in Angriffshaltung.“

Grundsätzlich sind Wespen aber gar nicht auf Krawall gebürstet. Sie wehren sich erst, wenn sie um ihr Leben bangen. Und das passiert eigentlich nur, wenn sie aus Versehen gequetscht werden. Deshalb ist es sinnvoll, Speisen und Getränke, wenn möglich, abzudecken, damit es gar nicht erst zu einer Konfrontation kommt. Ein Strohhalm kann verhindern, dass man eine Wespe verschluckt, die in einem Glas oder einer Dose abgestürzt ist. Stiche im Mund-Rachenraum sind besonders gefährlich.

Allerdings ist Wespe nicht gleich Wespe: Von den acht heimischen Wespenarten interessieren sich überhaupt nur zwei für unsere Speisen: die Deutsche und die Gemeine Wespe, die beide die schwarz-gelbe Warnfarbe tragen, die sprichwörtliche Wespentailen haben und zoologisch zu den Kurzkopfwespen zählen. Die einzelnen Arten zu unterscheiden, verlangt schon einen ge-



Wenn das Nahrungsangebot in der freien Natur knapp wird, kommen Wespen gern in die Nähe der Menschen.

FOTO: KATHY BÜSCHER / NABU

schulden Blick.

Wespen sind aber nicht nur lästige Störenfriede, sie sind für das Gleichgewicht der Natur sogar äußerst wichtig. Weil sie zur Fütterung ihrer Brut tierisches Eiweiß brauchen, jagen sie andere Insekten und halten uns so jede Menge Fliegen, Mücken und Bremsen vom Leib. Das erklärt allerdings auch, warum sie beim Grillabend auf der Terrasse unsere Steaks unwiderstehlich finden. Die Wespe selbst steht auf dem Speiseplan ihrer größeren Verwandten, der Hornissen. Die sind inzwischen aber so selten geworden, dass sie streng geschützt und nur noch selten zu finden sind.

Dass Wespen gerade im Hochsommer Kurs auf Kuchen und Limo nehmen, hat einen einfachen Grund: Nach der Lindenblüte wird für die Hautflügler das Nahrungsangebot in der freien Natur knapp, zugleich haben die Völker ihre volle Größe erreicht. Da kommt so ein gedeckter Tisch den emsigen Arbeiterinnen aus dem Wespenstaat gerade recht.

Die Wespen-Arten, die uns nerven, nisten vorwiegend in dunklen Baumhöhlen. Weil es davon in unserer aufgeräumten Natur aber immer weniger gibt, müssen sich die Jungköniginnen ein Ausweichquartier suchen. Gern ziehen sie dann in Geräteschuppen, Rolllädenkästen oder

Dachböden. Doch auch das ist nicht gleich ein Grund zur Sorge. Oftmals hilft schon ein Stück Gaze vor dem angrenzenden Fenster, um zu einem friedlichen Miteinander zu kommen.

Alle bei uns heimischen sozialen Wespenarten bilden ohnehin nur Sommerstaaten, die für wenige Monate existieren. Nach den ersten Frostnächten gehen die Wespen ein, lediglich die Königin überlebt und sucht sich einen anderen Platz zum Überwintern. Wespenester, die frei im Gebüsch oder in einer Hecke hängen, gehören hingegen mit großer Wahrscheinlichkeit anderen Wespenarten, die sich für uns überhaupt nicht interessieren, aber oftmals Op-

fer des schlechten Rufs ihrer Verwandten werden. Die Hälfte der heimischen Wespen steht deshalb inzwischen auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Arten.

Wespenester dürfen jedoch niemals eigenmächtig entfernt oder zerstört werden. Wie alle wildlebenden Tiere sind auch Wespen geschützt. Ist eine Umsiedlung oder Beseitigung des Nests unbedingt nötig, benötigt man das Okay der Unteren Naturschutzbehörde. Auch dann sollte man die Arbeit einem Profi überlassen. Manch einer hat seinen Do-it-yourself-Einsatz schon bitter bereut, wenn der Schwarm mutig zur Verteidigung übergegangen ist.

## NACHGEFRAGT

### Allergieexperte: Nach Stichen sofort kühlen

Die ersten Patienten, die in diesem Sommer von Wespen gestochen worden sind, haben sich bereits in den Hildesheimer Krankenhäuser vorgestellt. Doch wie gefährlich sind Wespenstiche wirklich? Die HAZ sprach darüber mit dem Allergieexperten Prof. Dr. Michael Tronnier, Chefarzt der Hautklinik im Helios-Klinikum.

#### Muss man sich vor Wespenstichen fürchten?

Stiche an unkomplizierten Stellen sind in aller Regel unproblematisch. Bei einer Giftallergie können Stiche hingegen extrem gefährlich werden, zu Blutdruckabfall, Bewusstlosigkeit, sogar einem anaphylaktischen Schock führen, der dann lebensbedrohlich ist. Auch ein Stich in leicht anschwellendem Gewebe wie Mund oder Rachen ist gefährlich.

#### Wann sollte man einen Arzt aufsuchen?

Wenn, wie beschrieben, der Körper starke Reaktionen zeigt. Wenn sich Quaddeln auch an anderen Körperstellen bilden, es Kreislaufprobleme gibt, die Rötung über Tage bestehen bleibt. Aber das ist insgesamt selten. Allergiker haben in aller Regel ein Notfallset dabei, mit Cortison, Antihistamin, Adrenalin, damit sie sofort reagieren können.

#### Was sollte man tun, wenn man gestochen wurde?

Kühlen ist gut, ich empfehle das Auflegen von feuchten Tüchern. In der Apotheke gibt es Gels für Insektenstiche, die ebenfalls eine kühl-

ende Wirkung haben, einige enthalten ein Antihistaminikum gegen den Juckreiz und Cortison gegen Entzündungen.

#### Helfen Hausmittelchen wie Spucke oder eine aufgeschnittene Zwiebel?

Beides kühlt ja auch.

#### Was können Patienten tun, die gegen Wespengift allergisch sind?

Bei einer tatsächlichen Allergie empfehle ich die Hyposensibilisierung. Die ist zwar langwierig, aufwändig, nicht ungefährlich, aber sie ist die einzige kausale Therapie. Sie dauert etwa drei Jahre. Dabei wird in niedrigen Dosen das Gift gegeben, damit sich der Körper daran gewöhnt, und die Dosis dann

langsam immer weiter gesteigert. Zur Einleitung der Behandlung muss der Patient für ein paar Tage ins Krankenhaus, weil in dieser Phase am meisten passieren kann. Danach können wir an den niedergelassenen Arzt abgeben. Die Behandlung zahlt die Krankenkasse.

#### Wie oft kommen Patienten mit Wespenstichen in die Klinik?

An warmen Sommertagen, wenn die Leute draußen grillen, können das schon mal mehrere Fälle an einem einzigen Tag sein. Bienenstiche sind seltener, Hummelstiche noch viel seltener, können aber auch passieren, wenn man zum Beispiel auf einer Wiese auf das Tier tritt. Im Moment sind die Wespen schon wieder ganz gut unterwegs, die ersten Fälle hatten wir bereits. Aber der Höhepunkt ist noch nicht erreicht.



Prof. Dr. Michael Tronnier

FOTO: WERNER KAISER

## WARUM WIR DIE HAZ LESEN?

Weil Google nicht weiß, was in unserer Straße läuft.



Jetzt Abo bestellen auf [www.hildesheimer-allgemeine.de/abo](http://www.hildesheimer-allgemeine.de/abo)

Hildesheimer Allgemeine Zeitung

[www.hildesheimer-allgemeine.de](http://www.hildesheimer-allgemeine.de)